

Verbandmittelvertrag der AOK Hessen: VVHC kritisiert wirtschaftlichen Druck und fordert tragfähige Lösungen

Der seit Juli 2026 geltende Verbandmittelvertrag der AOK Hessen sorgt beim Verband Versorgungsqualität Homecare e.V. (VVHC e.V.) weiterhin für erhebliche Kritik. Besonders die nicht nachvollziehbare Erhöhung des AEP-Abschlags von minus 5 auf minus 11 Prozent wirft aus Sicht des Verbandes grundlegende Fragen zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen und patientennahen Versorgung auf.

Dabei geht es dem VVHC nicht allein um die Vergütung. Entscheidend ist vielmehr, wie die gestiegenen qualitativen, personellen und organisatorischen Anforderungen unter den neuen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen dauerhaft und praxistauglich umgesetzt werden können.

„Wir wollen die Diskussion nicht auf eine reine Vergütungsfrage reduzieren. Entscheidend ist, wie eine Versorgung gestaltet werden kann, die den Anforderungen der Krankenkassen gerecht wird, patientennah und qualitativ hochwertig bleibt sowie für die Leistungserbringer wirtschaftlich tragfähig ist“, erklärt Dennis Giesfeldt, stellvertretender Geschäftsführer des VVHC e.V.

Qualität braucht eine wirtschaftliche Grundlage

Homecare-Leistungserbringer übernehmen umfangreiche Aufgaben, von Beratung und Therapieunterstützung über Dokumentation bis zur Koordination mit Ärzten, Pflege und weiteren Beteiligten.

Gleichzeitig bleiben aus Sicht des VVHC zentrale Fragen des Vertrages offen, etwa zur Definition von „therapeutisch erfahrem“ Personal und zur praktischen Umsetzung der persönlichen Bedarfsermittlung bei bestehender ärztlicher Verordnung. Dabei stellt der VVHC nicht die Qualitätsanforderungen infrage, sie müssen jedoch eindeutig definiert, praktisch umsetzbar und wirtschaftlich abgesichert sein.

Ambulantisierung braucht starke Strukturen

Vor dem Hintergrund der politisch gewollten Ambulantisierung gewinnt die Entwicklung zusätzliche Bedeutung. Der Krankenhaus-Report 2026 kommt zu dem Ergebnis, dass rund jeder zweite stationäre Krankenhausfall grundsätzlich ambulant versorgt werden könnte.

„Es ist widersprüchlich, einerseits die Ambulantisierung zu fordern und andererseits Strukturen wirtschaftlich unter Druck zu setzen, die genau diese ambulante und häusliche Versorgung seit Jahren mittragen“, so Giesfeldt weiter.

VVHC setzt auf Dialog – aber auf Augenhöhe

Trotz der Kritik setzt der VVHC weiterhin auf einen konstruktiven Dialog mit der AOK Hessen. Bereits im vergangenen Jahr wurden die Herausforderungen der Wundversorgung und mögliche Lösungsansätze gemeinsam erörtert. Der VVHC hatte dabei seine Bereitschaft erklärt, konkrete Ideen und Konzepte einzubringen. Deutlich wurden aber vor allem die Unterschiede in diesem Gespräch.

„Wir haben unterschiedliche Perspektiven auf die Versorgung. Entscheidend ist, ob es uns gelingt, daraus gegenseitiges Verständnis, Vertrauen und konkrete Lösungen zu entwickeln“, betont Ralf Rottmann, Vorstandsmitglied des VVHC e.V. und Mitglied im Kern- und Verhandlungsteam Wunde.

Dafür braucht es aus Sicht des VVHC zunächst eine belastbare Grundlage: **gegenseitiges Verständnis und Vertrauen.**

Bemerkenswert ist außerdem, dass die AOK Hessen trotz wiederholter Interventionen und Gesprächsangebote des VVHC, auch gegenüber dem AOK-Vorstand, bislang keine weitere Bereitschaft zu einem gemeinsamen Dialog über den neuen Vertrag sowie die Zukunft der Versorgung gezeigt hat.

Kritik und Dialog schließen sich nicht aus

Der VVHC steht zu seiner Kritik, will aber zugleich den Blick nach vorne richten. Der Verband stellt klar, dass die rechtliche Klärung einzelner grundsätzlicher Fragestellungen den laufenden Verfahren vorbehalten bleibt. Unabhängig davon sieht der Verband die Notwendigkeit, gemeinsam über die zukünftige Ausgestaltung der Versorgung zu sprechen.

„Unser Ziel ist es, Vertrauen wieder aufzubauen, unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen und gemeinsam Lösungen für eine zukunftsfähige Wundversorgung zu entwickeln“, so Rottmann weiter.

Der VVHC wird die Auswirkungen des Vertrages weiterhin beobachten und fachliche, rechtliche und politische Schritte prüfen. Gleichzeitig bleibt der Verband bereit zum Dialog, auf Augenhöhe und mit dem Ziel, tatsächlich gemeinsam über die Zukunft der Versorgung zu sprechen.

Hamburg, Dienstag, 25. September 2026

Norbert Bertram

Dennis Giesfeldt

Geschäftsführer

Stellvertretender Geschäftsführer

Über den Verband:

Der Verband Versorgungsqualität Homecare e.V. (VVHC) vertritt bundesweit die Interessen von Homecare-Unternehmen. Er setzt sich für verlässliche Rahmenbedingungen, Qualitätsstandards und ein professionelles ambulantes Therapiemanagement bei der Versorgung schwerstkranker Patienten im häuslichen Umfeld ein.



Verband
Versorgungsqualität
Homecare e.V.